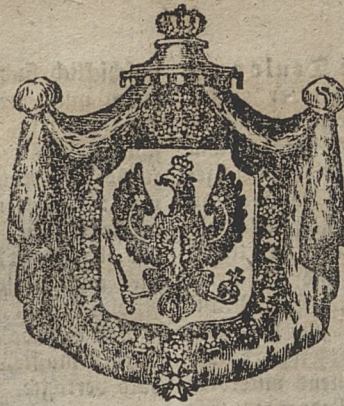


Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 2. Juni.

Inland.

Berlin den 30. Mai. Der Kaiserl. Russische Ceremonienmeister, Fürst Jusupoff, ist von St. Petersburg hier angekommen.

Der Königl. Französische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Sächsischen Hofe, von Bussières, ist nach Dresden abgereist.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 20. Mai. Der Vicekanzler, Graf Nesselrode, ist Willens nach Karlsbad zu gehen und daselbst die Bäder zu gebrauchen; später will er sich nach Kalisch begeben, wo sich mehrere ausgezeichnete Diplomaten einfinden werden. Ein Theil der Russischen Garde zu Pferde war von Petersburg aufgebrochen und zieht auf dem Landwege nach Kalisch. Die von der Garde-Infanterie dahin bestimmten Bataillone werden bekanntlich auf Schiffen nach Danzig übergeführt werden.

Dessa den 8. Mai. Wir sind hier sehr gespannt darauf, zu erfahren, welcher Notion das aus 11 Linien Schiffen und einem Dampfboote bestehende Geschwader angehöre, das man vor einigen Tagen in den Gewässern von Metelino hat kreuzen sehen. Wahrscheinlich ist es die Flotte Mehemed Ali's, welche den Auftrag hat, die Bewegungen der, unter dem Befehl Hassan Bey's, nach der Verberei bestimmten Flotte des Sultans zu beobachten. —

Aus Kasira schreibt man, daß etwa 400 Personen täglich daselbst an der Pest starben.

Frankreich.

Paris den 23. Mai. In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer, wo (wie bereits erwähnt) die Berathung über den Antrag der Pairs-Kammer, zwei Deputirte belangen zu dürfen, an der Tages-Ordnung war, ergriff vorweg der Vicomte von Cormenin das Wort, um die Erklärung abzugeben, daß das unlängst erschienene Schreiben an die April-Gefangenen von ihm nicht unterzeichnet worden sei.

Nach seiner Rede, die eine gewaltige Aufregung in der Versammlung zur Folge hatte, fragte zunächst Herr Havin den Berichterstatter, weshalb die Kommission den Herrn Audry-de-Puyraveau nicht zu einer näheren Erklärung über seinen mehr oder minder direkten Antheil an dem inkriminirten Schreiben aufgefordert habe. Herr Sauzet (der Berichterstatter) erwiderte, daß Herr Audry-de-Puyraveau, unter Berufung auf die von ihm eingereichte Protestation, jedwede nähere Erklärung verweigert habe; erst als er sich habe entfernen wollen, habe er sich bereit erklärt, den Mitgliedern der Kommission in kollegialischer Weise einige vertrauliche Mittheilungen zu machen; auf die Bemerkung des Präsidenten aber, daß, da die Kommission einen amtlichen Charakter habe, sie über seine Mittheilungen auch der Kammer würde Bericht erstatten müssen, sei Herr Audry-de-Puyraveau sofort weggegangen. — Nach dieser Auseinandersetzung eröffnete Herr von Solbéry die eigentliche Debatte mit einem Vortrage, worin er das Unsinnen der Pairs-Kammer in dem Interesse der politischen Verfassung des Landes selbst zurückwies.

Nach mehreren Rednern hielt Herr Teulon gegen die Proposition eine Rede, worin er an die Juli-Revolution und an die Niederlage, welche sie der Pairschaft beigebracht, erinnerte. „Ich will nicht“, sagte er, „bis zur Restauration zurückgehen; ich sage nur, daß die Pairs-Kammer im Jahre 1830 eine wenig ehrenvolle Rolle spielte, als sie sich ein Drittheil ihrer Mitglieder entziehen ließ.“ (Heftige Ausbrüche des Murrens und Geschrei: Zur Ordnung!) Von allen Seiten: „Herr Präsident, rufen Sie den Redner doch zur Ordnung auf!“ Herr Teulon will seinen Satz wieder aufnehmen, neue Ausbrüche des Unwillens unterbrechen ihn. Der Präsident (zum Redner): „Sie greifen die Pairs-Kammer an, und eine solche Sprache kann ich nicht dulden.“ Herr Teulon: „Lassen Sie mich meinen Satz weiter ausführen.“ Der Präsident: „Nein, ich erlaube es nicht, weil Ihr Satz klar genug und hinreichend von der Kammer verstanden worden ist, da von allen Seiten der Ruf: zur Ordnung! ertönte. Ich sage Ihnen, daß Sie durch diese Worte eine der 3 Staats-Gewalten angreifen, und daß hier eine offene Verletzung des Reglements und Ihres Eides, die Staats-Verfassung zu achten, stattgefunden hat. Die Verfassung ist in dieser Versammlung erlassen worden; man eliminierte die von Karl X. ernannten 76 Pairs, und seitdem hat die Pairs-Kammer gemeinschaftlich mit uns an dem Werke der Verfassung gearbeitet. Die Pairschaft hat geschworen, die Deputirten-Kammer hat geschworen, auch der König hat geschworen, und wir Alle stehen solidarisch für diesen Eid ein. Mögen die Leute, welche glauben, mit der Juli-Revolution Alles gemacht zu haben, sich dessen rühmen; ich aber werde nicht dulden, daß man Handlungen angreift, bei denen die drei Staats-Gewalten mitgewirkt haben. Ich rufe Sie zur Ordnung; fahren Sie fort.“ (Lebhafter Beifall.) Herr Laffitte: Die Pairs-Kammer war nicht mit uns. Der Präsident zu Herrn Laffitte: „Sie müssen mir es glauben; denn ich war selbst dabei; ich war dabei so gut wie Sie, mit Ihnen und bei Ihnen.“ (Sehr gut!) Hr. Laffitte: „Das ist noch die Frage. (Unhaltender Ausbruch des Murrens.) Es lag nicht in meinem Sinn, die Würde der Pairschaft anzutasten; ich wollte bloß an gewisse Fakta erinnern, aus denen ich selbst nur die Folgerungen ziehen konnte.“ Herr Teulon: „Denken Sie an die Kämpfe der Pairs-Kammer unter der Restauration, an die Aufhebung der Erblichkeit der Pairie, an den traurigen Rückzug, den damals Herr Casimir Périer anstellte.“ Von allen Seiten: „Zur Ordnung!“ Der Präsident: „Dieser Satz ist unschicklich; er verletzt die Gefühle der Kammer; allein der Ruf zur Ordnung kann hier nicht stattfinden, weil man von einer Person spricht, die nicht mehr lebt. Ich sage daher bloß, daß diese Ausdrücke im höchsten Grade

unschicklich sind.“ Herr Teulon: „M. H., Sie lassen mich meinen Satz nicht beendigen.“ Der Präsident: „Ihre Anfänge gerathen immer so schlecht, daß die Kammer nicht Lust hat, das Ende zu hören. (Unhaltendes Gelächter. Viele Stimmen: „Reden Sie, fahren Sie fort.“) Kurz, meine Herren, im Jahre 1831 wurde die Erblichkeit abgeschafft, und die Pairie kann dies noch immer nicht verschmerzen.“ Hier erscholl aufs neue Applaus von der Tribune der Zeitungsschreiber, so daß dieselbe auf Befehl des Präsidenten geräumt werden mußte, worauf sich dann auch die Kammer bald vertagte.

De u t s c h l a n d.

Karlsruhe den 22. Mai. In der Sitzung der zweiten Kammer vom 18. d. begründete der Abgeordnete von Rottel seinen Antrag auf „eine, auf verfassungsmäßigem Wege zu bewirkende Ergänzung und Sicherstellung der Verfassung“. Seine Rede war in sehr starken Ausdrücken abgefaßt. Trotz der Einsprache des Ministers Winter ward der Druck beschloffen. Am Schlusse der Sitzung vom 19. aber ward der Kammer eröffnet, daß, vermöge eines an den Buchhändler Groß erlassenen Befehls, nicht nur der Wo:ausdruck der Motion des Abgeordneten von Rottel zum Gebrauche bei der Verathung in den Abtheilungen, sondern auch der Druck derselben in den Protokollen der Kammer verboten worden sei.

Frankfurt a. M. den 24. Mai. Wie man vernimmt, so hält sich in diesem Augenblicke ein Franzose, Namens la Fleche, hier auf, um Beiträge in französischem und andern Auszuge zu sammeln, um das großartige Projekt der Verbindung des Rheins und der Donau über den Schwarzwald mittelst der Kinzig und der Ober-Donau durch einen Kanal zu bewerkstelligen.

I t a l i e n.

Rom den 14. Mai. (Alg. Stg.) Dom Miguel, den man in Portugal noch immer zu fürchten scheint, indem man zu seiner Beobachtung eine Fregatte in Genua unterhält, lebt hier anscheinend ganz ruhig. Er verfolgt hauptsächlich eines seiner Lieblings-Vergnügen, die Jagd, ohne sich sonderlich um die Welt-Verhältnisse zu bekümmern, welche auch bei dem jetzigen Stande der Dinge nicht vortheilhaft für ihn gestaltet sind. Uebrigens darf man überzeugt seyn, daß er, wenn sich eine Gelegenheit zeigen sollte, mit seinen Ansprüchen schon vortreten würde. Es finden sich immer mehr seiner Anhänger in Italien ein, die ihr Vaterland verlassen haben, um den Verfolgungen der herrschenden Partei zu entgehen.

Aus Sicilien gehen noch immer Klagen über die ausbleibende warme Jahreszeit ein. Am 24. April waren noch alle Berge rings um Palermo mit Schnee bedeckt, doch standen in lebhaftem Kontraste dagegen die Ebenen am Fuße derselben in hippiger Blüthe.

Venedig den 19. Mai. Die Gazetta di Venezia enthält folgenden Artikel: Um irrige Anga-

ben der Mailänder Zeitung zu widerlegen, müssen wir melden, daß die Oesterr. Brigantine „il Leone“, Cap. Vincenzo Pilato, die am 18. März von Alexandrien in Aegypten mit einer Baumwollenladung abging, am 26. April glücklich in den hiesigen Hafen mit ihrer ganzen, gefunden und wohlbehaltenen Mannschaft einlief, ohne daß je am Bord derselben sich ein Pestfall ereignet, oder eine andere Krankheit sich gezeigt hat; und nachdem sie jetzt mit 11 anderen eben daher eingelaufenen Schiffen ihre Contumaz bestanden, befindet sich die sämtliche Besatzung dieser Schiffe, im Ganzen 135 Personen, im vollkommensten Wohlseyn.

A e g y p t e n.

Wir haben über Frankreich Nachrichten aus Alexandrien bis Ende März. Es sind denselben zufolge bis zu dieser Zeit 20,000 Pestfälle vorgekommen, wovon 14,000 tödtlich gewesen. Inz dessen ließ sich eine Verminderung der täglichen Fälle wahrnehmen, woraus man Hoffnung schöpfte. Die Europäer sind durchaus nicht so empfänglich für die Aufnahme des Pestgiftes als die Orientalen, und sind sie von dem Uebel befallen, so leisten ihre Körper auch besseren Widerstand. — Engl. Agenten sind zu Alexandria angekommen, um der Regierung eine definitive Organisation der Verbindungen auf dem rothen Meere zwischen Bombay und Suez anzutragen; sie scheint sehr eifrig darauf einzugehen.

G r i e c h e n l a n d.

Athen, den 18. April. Seit einigen Tagen ist hier das Gerücht verbreitet, es sollen künftig alljährlich in mehreren Städten Griechenlands nationale Feste, nach Art der olympischen Spiele, gefeiert werden.

Vermischte Nachrichten.

Unter den Auspizien der ersten Bankierhäuser Berlins, namentlich der Gebrüder Schickler und des Hrn. Friebe, bildet sich eine Lebensversicherungsgesellschaft auf Aktien, welche bald in Wirkksamkeit treten wird. Dieses zweckmäßige Unternehmen findet die größte Anerkennung, denn bisher ging durch die auswärtigen Lebensversicherungen, mochten sie immerhin auf Gegenseitigkeit und vorzüglicher Uneigennützigkeit beruhen, alljährlich eine bedeutende Summe außer Landes.

Der Pfarrer von Gey (Departem. Ain, in Frankreich) hielt neulich eine Rede, worin er mehrere zum Christenthum bekehrte Römische Kaiser zitierte, und dabei mehreremal das Wort Kaiser so laut aussprach, daß plöglich ein braver alter Militär, der eingeschlafen war, erwachte, und bei dem Worte Kaiser ausrief: „Sehr wohl, sehr wohl, Herr Pfarrer, Ihr sprecht uns vom Kaiser; ich habe in seiner Garde gedient, ich werde Euch ihm zu seinem Prediger empfehlen.“ Man begreift die Ueberra-

schung des Predigers und der Anwesenden. Der Rubestörer, welcher sich im Zustande der Trunkenheit befand, wurde höflichst ersucht, draußen auszuschlafen.

In London erregt gegenwärtig eine Kanone, ein Zweihunddreißigpfünder, die öffentliche Aufmerksamkeit. Sie ist vor kurzem aus dem Brack des vor 50 Jahren untergegangenen Schiffes Royal George an die Oberfläche gebracht worden. Die Kanone ist mit einer dichten Kruste von Seemuscheln überzogen, im Uebrigen aber hat das Meerwasser durchaus nicht nachtheilig auf sie eingewirkt.

Am Schlusse des Jahres 1834 erschienen in London 104 öffentliche Blätter, wovon sieben Achttheile politischen Inhalts waren. Zu dem gleichen Zeitpunkt kamen in Berlin 75 Zeitungen und Journale heraus, unter welchen sich jedoch nur 6 politische befanden.

Berlin. Der Erfolg des Schauspielers Hrn. Seidelmann bei seinem hiesigen Gastspiele ist in der That fast unerhört zu nennen. Bei seiner achtzehnten Rolle, zu welcher Shakespeare's Shylok begehrt war, mußte der große Raum des Opernhauses gewählt werden, aber auch dieser vermochte nicht die Zahl derer zu fassen, welche sich im Voraus zu Plätzen gemeldet hatten. Die Wahrheit seiner Kunst reizt zur Begeisterung hin, und manche Gelehrte, welche sonst das Theater wenig beachten, prüfen alle ihre Gelehrsamkeit an den Meisterwerken Seidelmanns, und legen die Resultate in geistreichen Kritiken nieder.

Die größten Nobilitäten der deutschen Bühne entzücken jetzt auf den verschiedensten Punkten das Publikum durch ihre meisterhaften Leistungen. In Wien macht Mad. Stich-Orselinger, und in Breslau Mad. Schröder-Devrient, gegenwärtig wohl die erste Deutsche Sängerin, ungeheures Furore. Die Königstädter in Berlin sind ganz betäubt von dem kecken Gesange der Demoiselle Vial aus Turin, und im Hoftheater erregt die reizende Sängerin, Mad. Spitzeder-Bio, außerordentliche Sensation. Auf eben dieser Bühne gastirt jetzt mit immer wachsendem Beifall Hr. Seidelmann aus Stuttgart, dermalen unbestritten der erste Deutsche Schauspieler, ein würdiger Nachfolger Devrient's; und in Leipzig sein Kunstverwandter Herr Ferrmann, ein Mann, der sowohl durch seine dramaturgischen Schriften, als durch seine außerordentlichen Leistungen die allgemeine Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zieht. Denn, abgesehen davon, daß er, ein Deutscher, unlängst auf dem Théâtre français in Paris in den klassischen Französischen Dramen dieselben Rollen mit rauschendem Beifall gespielt hat, in denen früher Talma glänzte, so spielt er auch in Schiller's Räubern die beiden Hauptrollen des Carl und Franz Moor gleichzeitig, wie es von dem großen Dichter ursprünglich beabsichtigt wurde, aber noch von keinem Schauspieler ausgeführt werden konnte. — Außerdem soll er im Helensfache überhaupt seines Gleichen

suchen. — (Sollte nicht einer oder eine von diesen interessanten Zugvögeln für Posen zu gewinnen seyn?)

Stadt = Theater.

Dienstag den 2. Juni kein Theater.

Donnerstag den 4. Juni: Maurer und Schlosser; große komische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Scribe von Fr. Elmenreich, Musik von Auber. — Nach der Vorstellung erfolgt unter polizeilicher Aufsicht die Ziehung der Theater-Lotterie.

Unsere am 25ten Mai vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir entfernten Freunden und Bekannten ergebendst an.

Trzemieżno im Großherzogthum Posen.

Auguste Macholz, geb. Hoffmann.
E. Macholz, Königl. Oekonomie- und
Special-Commissarius.

An den Folgen einer Unterleibs-Entzündung starb gestern früh 7 Uhr meine geliebte Frau, geborne Speichert, nach viermonatlichen unsäglichen Leiden. Diese traurige Anzeige allen ihren und meinen Verwandten und Freunden.

Ezonsin, Amt Polajewo, den 30. Mai 1835.

K r u ś k a, Domainen-Pächter.

Ediktal = Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 13ten Mai 1827 verstorbenen Gutsbesizers Vincent v. Wesiérski, wozu die Herrschaft Kiazno im Breschener Kreise, und die Güter Zakrzewo, Kamionek, Czechn und Gorzuchowo, Gnesener Kreises, gehören, ist der erbchaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Zur Anmeldung aller Ansprüche an die Masse haben wir einen anderweitigen Liquidations-Termin auf den 18ten Juli d. J. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath v. Potrykowski hieselbst anberaumt, zu welchem die nachstehend genannten, ihrem Aufenthalt nach unbekannt, Gläubiger, und zwar:

- die Stephan von Glinkischen Erben, mit einem Kapitale auf dem Gute Zakrzewo sub Rubr. III. No. 4. von 623 Rthlr. nebst 5 pro Cent Zinsen;
- die verw. v. Dzierzgowęka mit einem Kapitale auf dem genannten Gute Rubr. III. No. 5. von 185 Rthlr. 15 sgr. 9 $\frac{1}{2}$ pf. nebst 5 pro Cent Zinsen;
- die v. Dameckischen Erben, mit einem Kapitale auf demselben Gute sub Rubr. III. No. 6. von 500 Rthlr. nebst 5 pro Cent Zinsen, und
- die unverheirathete von Skoroszewęka, mit

einem Kapitale auf demselben Gute Rubr. III. No. 7. von 500 Rthlr. nebst 5 pCt. Zinsen, auf Grund der unterm 4ten August 1796 von dem derzeitigen Eigenthümer Nikolaus v. Wesiérski gemachten Anzeige, gemäß Dekrets vom 24ten März 1800 eingetragenen, hierdurch öffentlich unter der Warnung vorgeladen werden, daß die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Gnesen den 9. März 1835.

Königl. Preuß. Landgericht.

Eine große Auswahl von verschiedenen Sorten Strick-Perlen, als auch Wolle und Seide zum Sticken, Häkelseide hat von der Leipziger Messe erhalten und verkauft zu billigen Preisen

Julius Fuchs,
in Posen am Markt No. 83.

Am 9. und 10. Juni d. J. werden in Grünberg bei Dbrzycko, wie auch auf dem $\frac{1}{2}$ Meile von hier entfernten Vorwerke Annaberg, gegen 30 junge milchreiche Kühe, eine ähnliche Anzahl von junger Zuzucht, 90 Lämmer, circa 100 Stück Zeitvieh und über 150 Stück dreijährige, wie auch 11 ältere Schaafe, dann verschiedene Möbel, Haus- und Wirthschaftsgeräthschaften an den Bestehenden verkauft werden.

Grünberg den 28. Mai 1835.

v. Kananowski.

Börse von Berlin.

Den 30. Mai 1835.	Zins-	Preuls. Cour.	
	Fußs.	Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheme	4	100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	98 $\frac{3}{4}$	98 $\frac{1}{2}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	63 $\frac{3}{4}$	63 $\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	101	—
Neum. Inter. Scheine ditto	4	100 $\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	100 $\frac{1}{2}$	—
Königsberger ditto	4	—	—
Elbinger ditto	4 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	—
Danz. ditto v. in T.	—	71	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	102	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische ditto	4	102	—
Pommersche ditto	4	106 $\frac{1}{2}$	—
Kur- und Neumärkische ditto	4	103 $\frac{1}{2}$	—
Schlesische ditto	4	106 $\frac{1}{2}$	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neum.	—	—	81
Gold al marco	—	216	215
Neue Ducaten	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	3 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$